DIE SOZIALE STADT

NEUSTADT QUAKENBRÜCK

Integriertes Handlungskonzept

Fortschreibung 2016

Erarbeitet im Auftrag der Stadt Quakenbrück
Markt 1
49610 Quakenbrück

QUAKENBRÜCK

erstellt durch:
Ibis Institut
Bismarckstraße 120
47057 Duisburg

Bearbeitung:
Mareike Schmidt
Quartiersmanagement Quakenbrück Neustadt
fon: + 49 203 - 306498-7
mail: mareike.schmidt@ibis-institut.de
web: www.ibis-institut.de

Quakenbrück, Oktober 2016

Gefördert durch:

Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

STÄDTEBAU-FÖRDERUNG von Bund, Ländern und Gemeinden

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung 4

2. Rückblick 5

2.1 Städtebauliche Veränderungen 5

2.2 Soziale Projekte, Aktionen und Organisationsstrukturen 7

2.3 Laufende Projekte 2016 8

3. Das Sanierungsgebiet 10

3.1 Gebietserweiterung „Neustadt-West“ 10

3.1.1 Vorbereitende Untersuchungen „Neustadt-West“ 11

3.1.2 Bewohnerbefragung an der Tilsiter und Berliner Straße 11

3.2 Aktuelle Daten zur Bevölkerungs- und Sozialstruktur 12

3.3 Herausforderungen und Potenziale 15

4. Aufgaben des Quartiersmanagements 16

5. Zielsystem 17

6. Fazit und Ausblick 22

7. Literaturverzeichnis 23

1. Einleitung

Das Integrierte Handlungskonzept bildet das Steuerungs- und Koordinierungsinstrument für die soziale Stadtentwicklung im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Die Soziale Stadt“. Seine regelmäßige Fortschreibung dient dazu, die erarbeiteten Ziele durch investive und nicht-investive Maßnahmen im Sanierungsgebiet zu unterstützen und anzupassen. Somit stellt das Integrierte Handlungskonzept kein streng verbindliches, sondern ein flexibles und lernfähiges Arbeitsprogramm dar, in dem Veränderungen und situationsspezifische Anpassungen möglich sind.

Die vorliegende Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes für das Sanierungsgebiet Quakenbrück-Neustadt verfolgt verschiedene Zielsetzungen.

Vor dem Hintergrund der Erweiterung des Sanierungsgebiets im Februar 2015 wird zunächst ein Überblick über die wichtigsten städtebaulichen Veränderungen, Aktionen und sozialen Projekte gegeben, die seit der Aufnahme in das „Soziale Stadt“ Programm vor 13 Jahren durchgeführt wurden (Kapitel 2). In einem zweiten Schritt folgt eine Darstellung der aktuellen Situation im Sanierungsgebiet (Kapitel 3). Dabei wird unter Anderem auf die vorbereitenden Untersuchungen zum Erweiterungsgebiet „Neustadt-West“ sowie auf allgemeine Stärken und Herausforderungen im Gesamtgebiet eingegangen. In Kapitel 4 werden die Aufgaben des Quartiermanagements im Rahmen des „Soziale-Stadt“ Programms vorgestellt. Das Hauptaugenmerk der Fortschreibung liegt schließlich in der Entwicklung eines Zielsystems, welches die verschiedenen lang- bis kurzfristig zu erreichenden Ziele im Rahmen des Sanierungsprozesses in eine hierarchische Ordnung bringt und passgenaue Maßnahmen ableitet (Kapitel 5). Diese Maßnahmen oder Handlungsziele sind als Leitlinien für die künftige Aktivität im Sanierungsgebiet zu verstehen, welche nach Möglichkeit umgesetzt werden sollen, um die komplexen sozialen und städtebaulichen Herausforderungen in den kommenden Jahren zu bewältigen. Abschließend wird ein Ausblick gegeben und dargestellt, welche Themen für die Arbeit im kommenden Jahr 2017 besonders berücksichtig werden sollten (Kapitel 6).

Inhaltlich baut die vorliegende Fortschreibung auf dem Integrierten Handlungskonzept von 2004, seinen Fortschreibungen bis 2013, den städtebaulichen (2005, 2010) und sozialen Rahmenplänen (2004) sowie der Untersuchung zur Gebietserweiterung „Neustadt-West“ von 2010 auf. Darüber hinaus basiert ein Großteil des Inhalts auf den Entwicklungen und Ereignissen im Sanierungsgebiet seit der letzten Fortschreibung im Jahr 2013 sowie auf Eindrücken und Erkenntnissen aus Gesprächen mit Bewohnern[1] und verschiedenen sozialen Akteuren im Quartier.

[1] Zur leichteren Lesbarkeit des Textes wurde nicht immer die männliche und weibliche Form von Personen bezogenen Hauptwörtern gewählt. Eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts ist damit keinesfalls beabsichtigt. Frauen und Männer werden gleichermaßen angesprochen.

2. Rückblick

Am 30. Oktober 2003 wurde der östliche Teil des Stadtteils Quakenbrück-Neustadt förmlich als Sanierungsgebiet im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ festgelegt. Nach nunmehr 13 Jahren Programmlaufzeit ist bereits ein großer Teil der vorgesehenen städtebaulichen Verbesserungen realisiert worden. Dennoch steht der Sanierungsprozess aus verschiedenen Gründen noch nicht am Ende. Vor dem Hintergrund der Gebietserweiterung „Neustadt-West“, die ein neues Kapitel im Sanierungsprozess aufschlägt, wird im Folgenden ein Rückblick auf 13 Jahre „Soziale Stadt“ Quakenbrück-Neustadt gegeben. Dabei wird exemplarisch veranschaulicht, welche Veränderungen und Erfolge seit der Aufnahme in das Programm erreicht werden konnten – sowohl im Hinblick auf städtebauliche Aspekte, als auch im sozialen und strukturellen Bereich.

2.1 Städtebauliche Veränderungen

Modernisierungs-/ Sanierungsmaßnahmen:

Friedrichstraße 37A (Mehrgenerationenhaus)
Durchführungszeitraum: 2007-2009

Stettiner Straße 18 (Hasetalschule)
Durchführungszeitraum: 2004

Außerdem:

- Breslauer Straße 14 (Heilerziehungspflegeschule), Durchführungszeitraum: 2006/2007
- Goethestraße 19, Durchführungszeitraum: 2007/2008

Erschließungen (Straßen, Wege, Plätze):

Stettiner Platz, Durchführungszeitraum: 2005

Breslauer Platz, Durchführungszeitraum: 2005

Außerdem:

- Reddehals, Durchführungszeitraum: 2007
- Parkplatz P2, Durchführungszeitraum: 2009
- Goethestraße/ Kuckuckstraße, Durchführungszeitraum 2010
- Ostlandstraße, Durchführungszeitraum: 2011/2015

Grunderwerb/ Abbruch:

Abbruch Brandruine „Alte Wache“, Durchführungszeitraum: 2007-2008 (vorher - nachher)

Betriebsverlagerung „Rebotec“, Durchführungszeitraum: 2008 (vorher - nachher)

Außerdem:

- Abbruch Gewerbebrache „Lumpenfabrik“ Friedrichstraße 39 (Durchführungszeitraum: 2011)
- Abbruch „Flüchtlingshäuser" an der Artlandstraße (Durchführungszeitraum: 2014)

Gemeinbedarfsfläche:

Mehrzweckhalle, Durchführungszeitraum: 2008

2.2 Soziale Projekte, Aktionen und Organisationsstrukturen

Jahr	Beschreibung		
2003	Förmliche Festsetzung Sanierungsgebiet		
2004	Integriertes Handlungskonzept, Städtebaulicher und Sozialer Rahmenplan beschlossen	(2004-2008)	
2005	IHK-Fortschreibung Universität Osnabrück	**Lokales Kapital für soziale Zwecke – LOS**	
2006	NeuStadtFest!	Verstetigt: PauLa; DIRRITAS; Mädchenfirma; Klasseklima	
	IHK-Fortschreibung Universität Osnabrück		
2007	NeuStadtFest!		
	IHK-Fortschreibung Universität Osnabrück		
2008	*forumZFD*: „Integration in Quakenbrück – Vorschlag eines Handlungskonzeptes“		
	NeuStadtFest!		
	IHK-Fortschreibung BauBeCon		
2009	IHK-Fortschreibung BauBeCon	(2009-2011)	(2009-2011)
	Vorbereitende Untersuchung Neustadt-West	**Stärken vor Ort – SVO**	**ExWoSt Modellvorhaben Integration und Stadtteilpolitik – FITKomm**
	Verstetigung AG Bildung		
2010	Fortschreibung Städtebaulicher Rahmenplan	Verstetigt: KusKus; Familienschule, Deine Chance	
	NeuStadtFest!		
2011	Caritas Projekt „Familienlotsen“		
2012	NeuStadtFest!		
	forumZFD: Allparteiliche Beratung zur Integrationsarbeit in der Kommune, Meilenstein: Zielebaum		
	Verstetigung Lenkungsgruppe Integration, Meilenstein: Leitbild		

	AG Soziale Angebote LKOS/ Stadt Quakenbrück		
2013	Fachstelle für Gesellschaftliche Integration		
	IHK-Fortschreibung BauBeCon		
2014	Nachbarschaftsaktion (Fußballplatz Tilsiter Straße, 24.05.2014)		
	Nikolausfußballturnier (Fußballplatz Tilsiter Straße, 04.12.2014)		
	Modellbauaktion Neustadt-West (13.-27.05.2014)		
2015	Förmliche Festlegung Erweiterungsgebiet „Neustadt-West“ (23.02.2015)	(2015-2018) **Jugend Stärken im Quartier – JUSTiQ**	(2015-2018) **Bildung, Wirtschaft und Arbeit im Quartier – BIWAQ**
	Informationsveranstaltung zur Stadtsanierung „Neustadt-West“ (20.04.2015)		
	Fest der Kulturen (30.-31.05.2015)		
	Bürgeraktivierung anhand des Modells „Neustadt-West“ (14.08 - 07.09.2015)		
	Stadtteilabend „Zusammen besser leben in der Neustadt Quakenbrück“ (07.09.2015)		

2.3 Laufende Projekte 2016

Jugend Stärken im Quartier – „JUSTiQ“ (Programmlaufzeit: 2015-2018)
ESF Förderprogramm des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB)

Durch das ESF-Förderprogramm „JUSTiQ“ werden junge Menschen im Alter von 12 bis 26 Jahren auf die Aufnahme von schulischer oder beruflicher Bildung vorbereitet. Das Programm soll helfen, soziale Benachteiligungen und individuelle Beeinträchtigungen junger Menschen zu überwinden und ihre soziale Integration zu stärken. Ferner zielt das Programm darauf ab, effektive Strukturen der Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichen Akteuren, sowie einen konkreten, sichtbaren Mehrwert für die Region bzw. das Quartier zu schaffen. Bei den Zielgruppen von „JUSTiQ“ handelt es sich vor allem um junge Menschen, die von anderen Institutionen nicht erreicht werden und/ oder bei denen Maßnahmen nicht erfolgreich waren. Aktuell werden in Quakenbrück drei Teilprojekte im Rahmen des ESF-Förderprogramms umgesetzt:

„Jugendcoach“: Der Jugendcoach fungiert als Schnittstelle zwischen Personen und Institutionen. In jedem Einzelfall wird ein niedrigschwelliges Clearing durchgeführt. Der Bedarf des Jugendlichen wird bestimmt und eine entsprechende Hilfe eingeleitet.

„Kids-Family-Training“ (Familienklassenzimmer): Das Kids-Family Training richtet sich an Schüler und ihre Eltern bzw. Familienangehörigen. Ziel ist es, durch gegenseitiges Coaching, Probleme wie z.B. die Schulverweigerung der betroffenen Jugendlichen abzubauen und gemeinsam Lösungen zu finden.

„Sozialraumstunden“ (Integrationsprojekt): Das Projekt richtet sich an junge Menschen, die Arbeitsstunden ableisten sollen, hierbei aber schon mehrfach gescheitert sind. Es wird eine Brücke

zwischen den Jugendlichen, die Stunden ableisten müssen und den öffentlichen Einrichtungen, die Stunden zu vergeben haben, geschaffen. Das Projekt stärkt die Selbstwirksamkeit der Jugendlichen und bietet ihnen Erfolgserlebnisse.

Bildung, Wirtschaft und Arbeit im Quartier – „BIWAQ“ (Programmlaufzeit: 2015-2018)

ESF Förderprogramm des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB)

Ziel des ESF-Förderprogramms „BIWAQ“ ist es, die Qualifikation und beruflichen Perspektiven von Menschen in benachteiligten Quartieren zu verbessern, sowie die lokale Ökonomie und den sozialen Zusammenhalt im Quartier zu stärken. Die Zielgruppen des Programms sind (langzeit-)arbeitslose Frauen und Männer ab 27 Jahren.

Die Umsetzung in Quakenbrück erfolgt durch das Projekt **„PiN – berufliche Perspektive in der Neustadt**. Das „PiN“-Projekt vermittelt berufspraktische Fähigkeiten am Gesundheits- und Pflegestandort Quakenbrück-Neustadt und bietet eine Qualifikation für die Vermittlung auf den ersten Arbeitsmarkt. Die Qualifikation dauert ca. 6 Monate und die Teilnehmer erhalten nach Beendigung der Maßnahme ein Zertifikat zur „Servicekraft im Pflege- und Betreuungsbereich“. Nach erfolgreicher Projektteilnahme tragen die AbsolventInnen ihr Wissen zum Thema Pflege niederschwellig in die eigenen Familien- und Freundeskreise, um dort aufzuklären und Schwellenängste von Betroffenen und Angehörigen abzubauen. Kooperationspartner sind INVIA, Christliches Krankenhaus Quakenbrück, DIRRITAS. Ambulantes Gesundheitszentrum Artland und Diakonische Stiftung Bethanien.

Die ersten acht Teilnehmer haben ihre Basisqualifizierung für den Pflegebereich im Mai 2016 erfolgreich beendet. Im Rahmen einer Abschiedsfeier erhielten sie ihre Urkunden.

Groß war die Freude bei den acht Teilnehmern des Projektes „Berufliche Perspektive in der Neustadt", hier mit Vertretern der Stadt Quakenbrück und der Kooperationspartner bei der Übergabe der Zertifikate. Foto: Stadt Quakenbrück

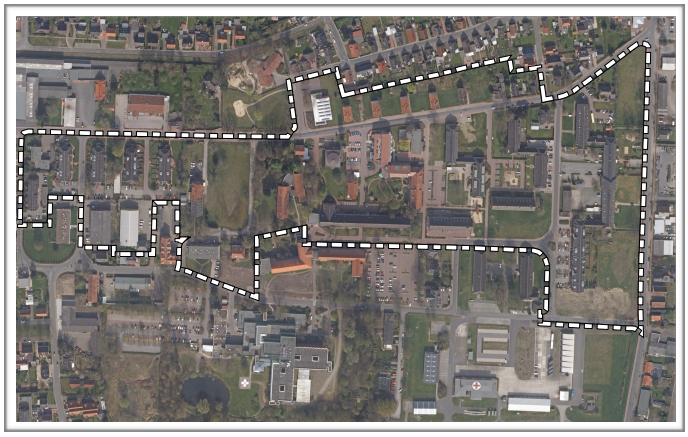
Bis zum Schluss durchgehalten

Acht Teilnehmer schaffen Qualifizierung zur Servicekraft im Pflegbereich

(NOZ, 18.05.2016)

3. Das Sanierungsgebiet

Das am 30.10.2003 festgelegte, knapp 15 Hektar große Sanierungsgebiet „Quakenbrück-Neustadt“ wird im Osten durch die Friedrichstraße, im Norden durch die Artlandstraße und im Westen durch den Weideweg eingefasst. Im Süden grenzt das Gebiet an das Bundeswehrgelände und endet mit den durch das Christliche Krankenhaus genutzten Flächen. Aufgrund der ehemaligen militärischen Nutzung als „Fliegerhorst“ prägen noch heute zeilenförmige und winklig angeordnete Kasernengebäude die Siedlungsstruktur weiter Gebietsteile. Insgesamt kann die Nutzungsverteilung des Gebiets als gemischt beschrieben werden. Vor allem der zentrale Teil des Sanierungsgebiets ist durch verschiedene soziale Einrichtungen wie das Christliche Krankenhaus, die Einrichtungen der ev.-luth. Kirchengemeinde, die Diakonie mit Pflegeheim, Mutterhaus, und der Fachschule für Heilerziehungspflege sowie der Hasetalschule gekennzeichnet. Während sich die sozialen Einrichtungen und das Christliche Krankenhaus zu Beginn des Sanierungsprozesses bereits stabilisierend entwickelte, wies das Gebiet als Wohnquartier erhebliche bauliche Mängel auf und zeigte einen stark negativen Entwicklungstrend.



Sanierungsgebiet Quakenbrück-Neustadt

3.1 Gebietserweiterung „Neustadt-West“

Nach vielen Jahren ist es der Stadt Quakenbrück gelungen, mit dem Erweiterungsgebiet „Neustadt-West“ in das Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ aufgenommen zu werden. Das 13,29 Hektar große Gebiet wurde vom Rat der Stadt Quakenbrück am 23.02.2015 förmlich festgelegt. Es grenzt im Osten an die Danziger Straße und im Norden (durch Wohnnutzungen getrennt) an die Artlandstraße. Südwestlich schließen sich landwirtschaftlich genutzte Flächen und ein Sportplatz sowie im Süden Grabenlandparzellen an. Zum aktuellen Zeitpunkt wird das Gebiet rein wohnbaulich genutzt und ist durch den typischen Wohnungsbau der 50er bis 70er Jahre geprägt. Insgesamt existieren im Gebiet sehr unterschiedliche Bauformen, wodurch kein gemeinsames Gestaltungskonzept zu erkennen ist.

Erweiterungsgebiet Neustadt-West

3.1.1 Vorbereitende Untersuchungen „Neustadt-West“[2]

Im Vorfeld der Festlegung als Sanierungsgebiet wurden vorbereitende Untersuchungen durchgeführt, um Aussagen über die Notwendigkeit der Sanierung sowie über die sozialen, strukturellen und städtebaulichen Verhältnisse im Gebiet „Neustadt-West“ zu treffen. Die folgende Übersicht stellt die wichtigsten Informationen der im Jahr 2010 durchgeführten Untersuchung stichpunktartig dar.

Soziale Besonderheiten	Städtebauliche Besonderheiten
Hoher Anteil an SGBII - EmpfängerInnen	Monostrukturierte Gebietsnutzung
Überproportional viele Menschen mit ausländischem Pass und Migrationshintergrund	Mangelnde Instandhaltung von älteren Wohngebäuden und Garagenanlagen
Konfliktpotenzial durch junge, große ausländische und kleine, ältere deutsche Haushalte	Mangelhafter Zustand der öffentlichen Verkehrsanlagen
Große Bildungsdefizite bei Familien mit Migrationshintergrund	Städtebauliche Angsträume
Überlagerung von sozialer und ethnischer Segregation	Mangel an Versorgungs- und Freizeiteinrichtungen

3.1.2 Bewohnerbefragung an der Tilsiter und Berliner Straße

Im März 2016 wurde durch das Quartiersmanagement eine Befragung in den dreigeschossigen Mehrfamilienhäusern im Bereich der Tilsiter und Berliner Straße durchgeführt. Viele der Anwohner stammen aus der griechischen Region Westthrakien und sind muslimischen Glaubens. Ihre Chancen auf gesellschaftliche Teilhabe können aufgrund von Bildungsferne und mangelnden deutschen Sprachkenntnissen als schlecht beschrieben werden. Im Hinblick auf die Sanierungsplanung für das Erweiterungsgebiet „Neustadt-West“ erschien es daher als wichtig, die Meinungen und Wünsche der dort konzentriert wohnenden Personengruppe mit Migrationshintergrund gesondert zu betrachten.

In den Gesprächen stellte sich heraus, dass es mindestens vier große „Baustellen“ gibt, die bei der Sanierungsplanung im Interesse der Bewohner bedacht werden sollten. Am häufigsten wurde bemängelt, dass die Sicherheit der Kinder im Bereich der Straße gefährdet sei. Die Befragten gaben an, dass sich die vorbeifahrenden Autos nicht an die Geschwindigkeitsbegrenzung halten würden. Als Lösung wurde hier der Einbau von Bodenschwellen oder die Einrichtung einer Spielstraße vorgeschlagen. Ein weiterer häufig genannter Wunsch bestand darin, den Spielplatz hinter den Häusern an der Tilsiter und Berliner Straße auszubauen. So gibt es aus Sicht der Anwohner insgesamt zu wenig und kaum altersdifferenzierte Spielgeräte für die zahlreichen Kinder unterschiedlichen Alters (z.B. niedrigere Rutschen für Kleinkinder). Vor allem von Seiten der jungen Erwachsenen wurde darüberhinaus bemängelt, dass es insgesamt zu wenige Freizeitmöglichkeiten und Begegnungsorte in der Neustadt gibt. In diesem Zusammenhang wurde der Wunsch

[2] vgl.: Arbeitsgemeinschaft Planungsbüro Hahn GmbH/ Architekturbüro Dr. Ahrens + Pörtner (2010): Vorbereitende Untersuchungen „Neustadt-West“.

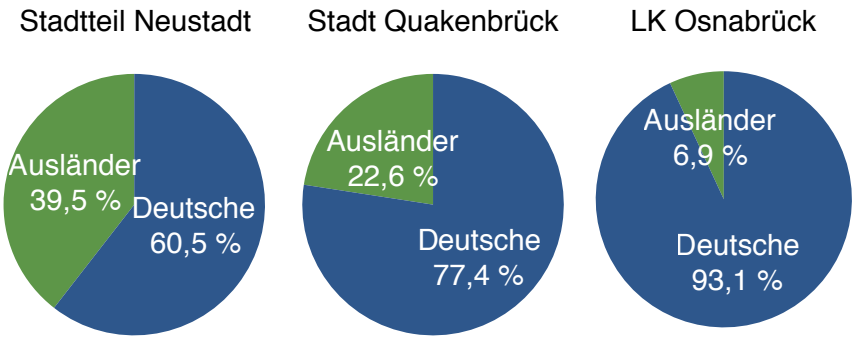
geäußert, eine wohnortnahe Aufenthaltsmöglichkeit zu schaffen, in welcher auch Betreuungsangebote (z.B. Hausaufgabenhilfe) untergebracht werden könnten. Ferner wurde im Rahmen der Befragung deutlich, dass unter den Bewohnern große Bestürzung über die im März erfolgte Schließung des NP-Supermarkts an der Artlandstraße herrschte. Bislang sicherte der fußläufig gelegene Nahversorger für einen Großteil der Befragten den Bedarf an Lebensmitteln und anderen Waren des täglichen Bedarfs. Da viele der Befragten keinen Führerschein bzw. kein Auto besitzen, ist es unerlässlich, eine Alternative (z.B. in Form eines „mobilen“ Supermarkts) zu schaffen und somit die Lücke in der Nahversorgung zu schließen.

3.2 Aktuelle Daten zur Bevölkerungs- und Sozialstruktur

Die nachfolgenden Ausführungen sollen dazu dienen, mit Hilfe der zur Verfügung stehen Einwohner- und Sozialdaten, die aktuelle Situation sowie die Entwicklung im Stadtteil Neustadt zu beschreiben. Aufgrund der Kleinteiligkeit des Untersuchungsgebiets und vor dem Hintergrund datenschutzrechtlicher Aspekte ist eine detailliertere Aufstellung der Gesamtsituation, z.B. in Bezug auf das Sanierungsgebiet, nicht möglich.

Ausländische Bevölkerung[3]

Von den 4.561 im Stadtteil Neustadt lebenden Menschen besitzen 1801 eine ausländische Staatsangehörigkeit. Dies entspricht einem Anteil von 39,5 Prozent. In der Gesamtstadt Quakenbrück sowie im Landkreis Osnabrück[4] ist der Anteil deutlich niedriger. An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass in der Statistik lediglich zwischen Deutschen und Personen mit ausländischem Pass unterschieden wird. Die Zahl der Menschen mit Migrationshintergrund[5] kann demnach höher eingeschätzt werden. (Zum Vergleich: Im Jahr 2006 lag der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung in der Neustadt bei 44 Prozent.)

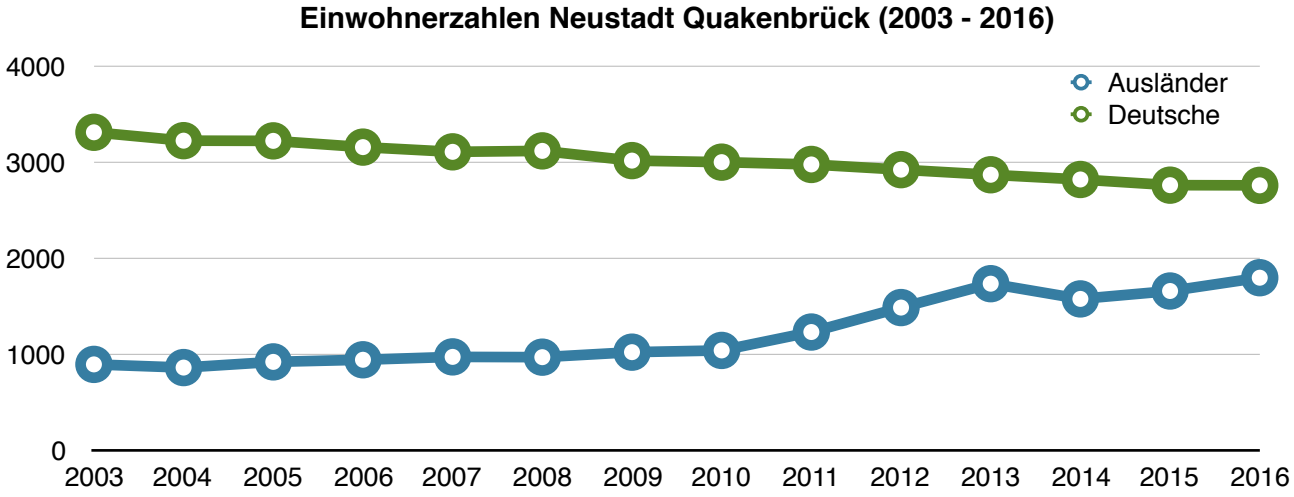


Entwicklung seit Beginn des Sanierungsprozesses

Wie anhand des Diagramms auf der folgenden Seite zu erkennen ist, hat sich die Zahl an Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft im Stadtteil Neustadt seit dem Beginn des Sanierungsprozesses im Jahr 2033 bis heute von 901 Personen auf 1801 Personen verdoppelt. Die Zahl der Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit ist seit 2003 jedes Jahr leicht gesunken. Insgesamt

[3] Statistik der Stadt Quakenbrück (Zahlen Oktober 2016).
[4] Vgl. Landkreis Osnabrück (2016): Landkreis kompakt 2016. Daten Fakten Informationen, 13.
[5] Nach der Definition des Statistischen Bundesamts zählen zu den Menschen mit Migrationshintergrund „alle Ausländer und eingebürgerte ehemalige Ausländer, alle nach 1949 als Deutsche auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderte, sowie alle in Deutschland als Deutsche Geborene mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil.“ (Statistisches Bundesamt, 2014: 6).

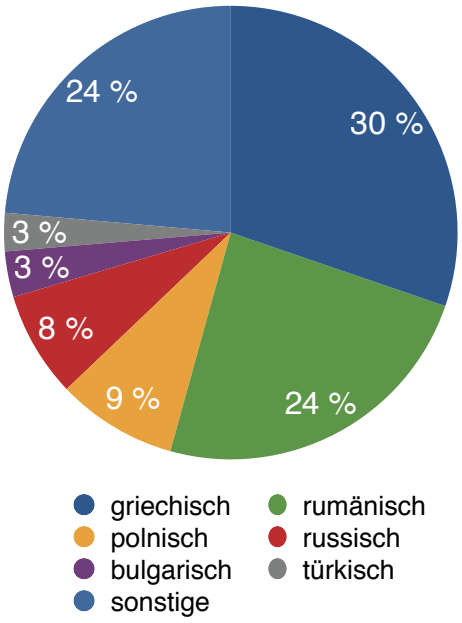
beträgt die Abnahme der deutschen Bevölkerung im Stadtteil innerhalb der letzten 13 Jahre 16,6 Prozent.



Nichtdeutsche Staatsangehörigkeiten in der Neustadt

Mit 58 unterschiedlichen Staatsangehörigen ist in der Neustadt eine große kulturelle Vielfalt vorzufinden. Den größten Anteil machen Personen mit griechischer Staatsbürgerschaft aus. Aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre kann davon ausgegangen werden, dass über 90% der Bewohner mit griechischem Hintergrund muslimischen Glaubens sind.[6] Die zweitgrößte Gruppe stellen Menschen mit rumänischer Staatsangehörigkeit dar – gefolgt von Polen, Russen, Bulgaren und Türken. Das Verhältnis zwischen Männern und Frauen ist in den meisten Fällen relativ ausgeglichen. Auffällig ist lediglich die Gruppe der rumänischen Staatsangehörigen. Hier befinden sich unter 546 Personen 386 Männer und lediglich 160 Frauen.

Nichtdeutsche Staatsangehörigkeiten (insgesamt)



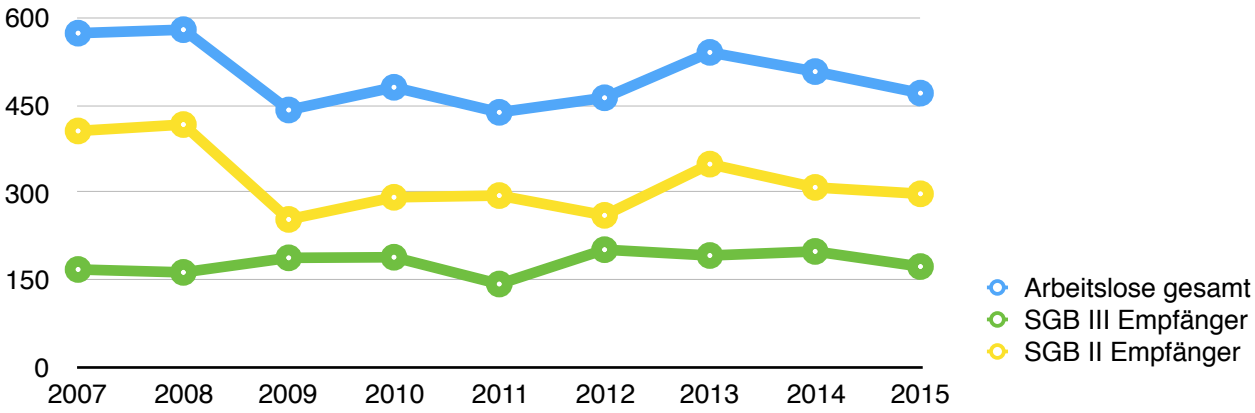
Auch im Hinblick auf die in der Neustadt wohnhaften unter 16-Jährigen bilden Kinder mit griechischer Staatsbürgerschaft mit 32,4 Prozent die große Mehrheit. Danach folgen Kinder mit rumänischer (13,4%), polnischer (9,3%) und russischer Staatsbürgerschaft (2,9%). Vor allem die Kinder und jungen Erwachsenen griechischer Herkunft und muslimischen Glaubens weisen einen besonderen Unterstützungsbedarf auf. So gehen frühere Untersuchungen davon aus, dass etwa 75 Prozent der Kinder und Jugendlichen aus dem genannten Personenkreis auf die Förderschule Hasetalschule gehen bzw. aus der Grundschule direkt in den Grundschulzweig der Förderschule versetzt werden.[7]

[6] vgl. Arbeitsgemeinschaft Planungsbüro Hahn GmbH/ Architekturbüro Dr. Ahrens + Pörtner (2010): Vorbereitende Untersuchungen „Neustadt-West“, 24.
[7] vgl. ebd.

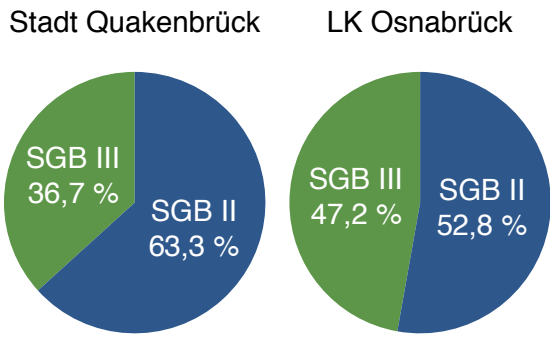
Bestand an Arbeitslosen[8]

Leider konnten durch den SGB-II-Träger MaßArbeit kAöR keine Daten zum Bezug von Transferleistungen im Stadtteil Neustadt oder im Sanierungsgebiet ermittelt werden. Ein direkter Vergleich zwischen der Neustadt und der Gesamtstadt ist somit nicht möglich. Wie anhand des Diagramms deutlich wird, ist die Zahl der Arbeitslosen in der Stadt Quakenbrück seit dem Jahr 2013 wieder leicht rückläufig.[9] Im Dezember 2015 lag die Zahl an Arbeitslosen (SGB II und SGB III) in der Stadt Quakenbrück bei insgesamt 471 Personen.

Entwicklung der Arbeitslosenzahlen (Stadt Quakenbrück)

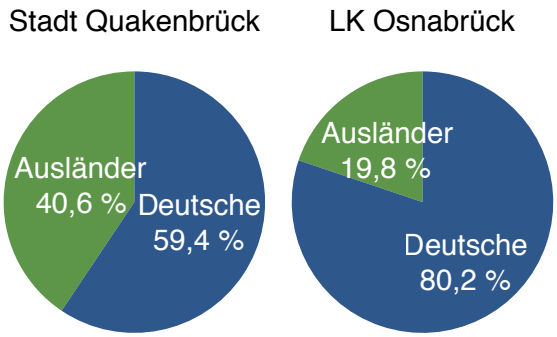


Von diesen 471 Personen erhielten 298 Transferleistungen in Form von Arbeitslosengeld II – umgangssprachlich auch als „Hartz 4“ bezeichnet. Im Vergleich zum Landkreis Osnabrück, wo der Anteil an SGB II und SGB III Empfängern zum gleichen Zeitpunkt relativ ausgeglichen ist, fällt auf, dass der Anteil an SGB II Empfängern in Quakenbrück mit 63,3 Prozent deutlich höher ist.



SGB II - Empfänger nach Staatsangehörigkeit

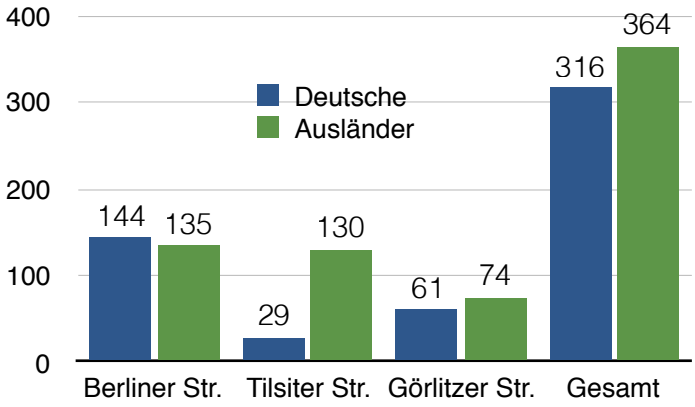
In der Stadt Quakenbrück ist der Anteil an ausländischen Staatsbürgern unter den SGB II - Empfängern im Dezember 2015 mit über 40 Prozent mehr als doppelt so hoch wie im Landkreis Osnabrück. Insgesamt befanden sich in der Stadt Quakenbrück zu diesem Zeitpunkt 121 Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit und 177 Deutsche im SGB-II-Bezug.



[8] Statistik des SGB II – Trägers MaßArbeit kAöR (Zahlen: Dezember 2015).
[9] Arbeitslosenquoten gibt es auf Gemeindeebenen nicht, da die Bundesagentur für Arbeit keine zivilen Erwerbspersonen auf Gemeindeebene ermitteln kann.

Besonderheiten im Erweiterungsgebiet Neustadt-West

Im Hinblick auf das Erweiterungsgebiet Neustadt-West lässt sich in einzelnen Straßenzügen eine besonders auffällige Struktur der Wohnbevölkerung feststellen. So ergibt sich in den drei räumlich sehr nah beieinander liegenden Straßen der *Berliner Str., Tilsiter Str.* und *Görlitzer Str*. ein Ausländeranteil von 53,5 Prozent – wobei auch hier davon ausgegangen werden kann, dass der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund noch höher ist.



Wie bereits in den Ausführungen zur Bewohnerbefragung (Kap. 3.1.2) beschrieben wurde, konzentrieren sich viele soziale Problemlagen auf diesen spezifischen Wohnbereich im Sanierungsgebiet. Zwar war es auch aufgrund von datenschutzrechtlichen Aspekten nicht möglich, detailliertere Daten zu der Herkunfts-, Erwerbs- und Bildungssituation der dort wohnhaften Personen zu erhalten, jedoch kann vor dem Hintergrund früherer Untersuchungen und den Aussagen von sozialen Akteuren davon ausgegangen werden, dass in diesem Bereich des Sanierungsgebiets viele „muslimische Griechinnen“ leben, deren Voraussetzungen und Chancen für Teilhabe und Integration (insbesondere auch in beruflicher Hinsicht) aufgrund von Bildungsferne und schlechten Sprachkenntnissen besonders schwach sind.[10]

3.3 Herausforderungen und Potenziale

Häufig werden bei Gebieten mit besonderem Entwicklungsbedarf vor allem die Schwächen und Probleme in den Blick genommen. Diese wurden zum Teil bereits im vorherigen Kapitel angesprochen. Ebenso wichtig für die Entwicklung einer Strategie zur Stadterneuerung sind aber auch die Stärken des Gebiets, die für die weitere Entwicklung genutzt werden können. Die folgende Tabelle fasst daher neben den besonderen Herausforderungen auch die bestehenden Potenziale des gesamten Stadtteils zusammen.

Positive Entwicklungen und Potenziale	Defizite und Herausforderungen
Soziale-& Bildungseinrichtungen (Familienzentrum Bethanien, Grundschule Neustadt, Hasetalschule, EJF)	Negatives Image
Engagement von und Vernetzung zwischen den sozialen Akteuren	Hohe Konzentration von marginalisierten sozialen Gruppen (MigrantInnen, Hartz IV- und TransferleistungsempfängerInnen, bildungsschwache-/ferne Personen)

[10] vgl. Arbeitsgemeinschaft Planungsbüro Hahn GmbH/ Architekturbüro Dr. Ahrens + Pörtner (2010): Vorbereitende Untersuchungen „Neustadt-West“, 27.

Internationale BewohnerInnenschaft und kulturelle Vielfalt	Schwache bis sehr schwache Integrationsvoraussetzungen von Seiten der MigrantInnen
Hoher Anteil an jungen, kinderreichen Haushalten	Schlechte Anbindung des Stadtteils an die Gesamtstadt
Erschließungspotenzial an Grün- und Freiflächen (Bürgerpark, Lage des Gebiets „mitten im Grünen“)	Schlechte Anbindung des Gebiets Neustadt-West durch den ÖPVN
Entwicklung des Quartiers zu einem Gesundheits- und Pflegestandort (Christliches Krankenhaus, Betreutes Wohnen Bethanien, Dirritas Pflegedienst)	Unzureichende Versorgung mit Waren und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs
Segelflugplatz	Mangelnde Mobilität der BewohnerInnen
Mischung unterschiedlicher Nutzungsarten im Sanierungsgebiet	Mangelnde Instandhaltung von älteren Wohngebäuden
Wiederbelebung des Sportplatzes im Erweiterungsgebiet	Mangel an Freizeitmöglichkeiten und Treffpunkten im Quartier

4. Aufgaben des Quartiersmanagements

Im Jahr 2014 übernahm das Ibis Institut das Aufgabengebiet des Quartiersmanagements im Sanierungsgebiet Quakenbrück-Neustadt von der BauBeCon Sanierungsträger GmbH. Seit Februar 2016 ist das Stadtteilbüro in der Neustadt wieder regelmäßig besetzt. Die Quartiersmanagerin bietet hier wöchentliche Sprechstunden an (Donnerstags 13-16 Uhr sowie nach Vereinbarung).

Das Quartiersmanagement begleitet die städtebaulichen und sozialen Maßnahmen und Projekte im Sanierungsprozess, vernetzt die Akteure im Stadtteil, aktiviert die Bewohner und ist Ansprechpartner für die Belange des Quartiers. Das Quartiersmanagement verfolgt eine Exit-Strategie. Demnach sollen die Aufgaben auf Dauer von anderen Akteuren vor Ort übernommen werden, was eine Nachhaltigkeitsstrategie erfordert.

Quartiersmanagement	
Begleitung des Sanierungsprozesses	• Zusammenarbeit mit der BauBeCon Sanierungsträger GmbH, der Stadt Quakenbrück und weiteren beteiligten Akteuren
Jährliche Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzepts	• Regelmäßige Überprüfung und ggf. Anpassung des Zielsystems
Information und Aktivierung der Bürger im Quartier	• Regelmäßige Sprechstunden im Mehrgenerationenhaus • Präsenz im Quartier mit Infostand • Planung und Koordination von sozialen Projekten im Sanierungsgebiet • Bewohnerbefragungen zur Förderung der Partizipation im Planungsprozess

Organisation der verschiedenen Kommunikationsprozesse im Sanierungsgebiet	• Initiierung und Begleitung von Netzwerken/ Arbeitskreisen im Quartier • Vernetzung der Akteure und BürgerInnen • Aufbau von verbindlichen Kooperationsstrukturen
Stadtteilbezogene Gremienarbeit	• JUSTIQ-Beirat • Lenkungsgruppe Integration
Organisation und Koordination von Stadtteilfesten und Veranstaltungen	• z.B.: NeuStadtFest!
Image- und Öffentlichkeitsarbeit	• Pflege des Internetauftritts • Pressearbeit

5. Zielsystem

Vor dem Hintergrund der aktuellen Situation im Sanierungsgebiet sowie auf Grundlage der vorangegangenen Darstellungen zu den Stärken und Schwächen des Quartiers wurde ein dreigliedriges Zielsystem entwickelt, welches die komplexen Ziele und Handlungsfelder im Rahmen des Sanierungsprozesses in eine hierarchische Ordnung bringt. Das System stellt dar, wie die Ziele langfristig verfolgt und mittel- sowie kurzfristig umgesetzt werden können.

In enger Anlehnung an den Zielbaum für Integration in Quakenbrück[11] kann das Leitziel für das Sanierungsgebiet Quakenbrück-Neustadt wie folgt lauten: **Die Neustadt ist ein attraktives und lebenswertes Quartier, in dem alle Bewohnerinnen und Bewohner die gleichen Ausgangschancen haben.**

Um dieser übergeordneten Zielsetzung gerecht zu werden, benötigt es eine Vielzahl von Aktivitäten und Maßnahmen in sehr unterschiedlichen Handlungsfeldern. In den bisherigen Fortschreibungen des Integrierten Handlungskonzepts waren für die Neustadt vor allem Themen rund um *Wohnen und Städtebau, Ökonomie und Beschäftigung, Bildung, Gesundheit und Schule, Integration, Zusammenleben und soziale Aktivitäten* sowie das *Stadtteilimage* zentral.[12] Für das Sanierungsgebiet Quakenbrück Neustadt, mitsamt der Erweiterung des Gebiets „Neustadt-West“ konnten schließlich fünf Mittlerziele abgeleitet werden, welche die zentralen Handlungsfelder im Sanierungsprozess auf eine erste operative Ebene bringen. Dies sind (1) die Aufwertung der Wohnqualität und des Wohnumfeldes, (2) Beschäftigungsförderung und Stärkung der lokalen Ökonomie, (3) Verbesserung der Bildungssituation und Stärkung der sozialen Infrastruktur, (4)

[11] Leitziel des Zielbaums für Integration in Quakenbrück (verabschiedet am 24.06.2013 im Rat der Stadt Quakenbrück): „*Quakenbrück als Teil der Samtgemeinde Artland ist in 2022 eine lebenswerte Stadt, in der alle Bewohnerinnen und Bewohner gerechte Ausgangschancen haben.*“

[12] vgl. z.B. Universität Osnabrück, Fachbereich Geographie – Sozialplanung (2004): Integriertes Handlungskonzept Quakenbrück-Neustadt, Osnabrück.

Verbesserung des Zusammenlebens und der Freizeitgestaltung sowie (5) Stärkung der Identifikation mit dem Stadtteil und Imageverbesserung.

Leitziel: Die Neustadt ist ein attraktives und lebenswertes Quartier, in dem alle Bewohnerinnen und Bewohner die gleichen Ausgangschancen haben				
Mittlerziel 1: Aufwertung der Wohnqualität und des Wohnumfeldes	**Mittlerziel 2:** Beschäftigungsförderung und Stärkung der lokalen Ökonomie	**Mittlerziel 3:** Verbesserung der Bildungssituation und Stärkung der sozialen Infrastruktur	**Mittlerziel 4:** Verbesserung des Zusammenlebens und der Freizeitgestaltung	**Mittlerziel 5:** Stärkung der Identifikation mit dem Stadtteil und Imageverbesserung

Da die Mittlerziele nur schwer überprüf- und evaluierbar sind, müssen sie weiter operationalisiert werden. Es wurden daher **Handlungsziele** abgeleitet, welche die alltägliche Praxis ausrichten und thematisch gebündelt aufzeigen, mit welchen konkreten Projekten und Maßnahmen die übergeordneten Ziele erreicht werden können. Die im Folgenden dargestellten Handlungsziele zeigen eine Reihe von Optionen auf und sind daher als nicht als verbindliche Maßnahmen, sondern als Vorschläge für die zukünftige Aktivität im Sanierungsgebiet zu verstehen. Ob oder wie bzw. wann diese umgesetzt werden, hängt letztlich von verschiedenen Faktoren und Ressourcen wie den jeweiligen Kooperationspartnern und den Möglichkeiten der Finanzierung ab.

An dieser Stelle sei angemerkt, dass es verschiedene **Querschnittsaufgaben** gibt, die im Rahmen des Sanierungsprozesses und bei der Umsetzung der Handlungsziele stets zu berücksichtigen sind. Zu den Querschnittaufgaben zählen insbesondere die Aktivierung und Beteiligung der Bewohnerschaft, nicht nur im Hinblick auf Planungs- und Entscheidungsprozesse, sondern auch bei Aktivitäten wie z.B. Umgestaltungsmaßnahmen im öffentlichen Raum. Auch die interkulturelle Sensibilität aller am Sanierungsprozess beteiligten Akteure sollte stets gewährleistet sein, damit Integration und interkulturelles Zusammenleben im Sanierungsgebiet möglich sind und gelebt werden können. Neben der Gleichstellung von Frau und Mann gilt es zudem, die Quartiersentwicklung altengerecht zu gestalten, sodass Barrierefreiheit gewährleistet ist und gute Versorgungsstrukturen für die ältere Bevölkerung geschaffen werden. Dies ist vor allem im Hinblick auf die älter werdende Bewohnerschaft im Sanierungsgebiet Quakenbrück Neustadt essentiell.

Übersicht der Mittler- und Handlungsziele:

Mittlerziel 1: Aufwertung der Wohnqualität und des Wohnumfelds	
Handlungsziele	
Aufwertung der vorhandenen Baukörper und Anpassung des Wohnstandards an die heutigen Bedürfnisse	• Ausstehende Gebäudemodernisierungen: Stettiner Straße 22; Breslauer Straße 17; Ostlandstraße 20; Friedrichstraße 37 b/c • Energetische Sanierungsmaßnahmen der Wohnhäuser
Schaffung und Sicherung bedarfsgerechten Wohnraums	• Neubebauungen

Verbesserung der Verkehrssituation	• Erhöhung der Verkehrssicherheit • Verkehrsberuhigung • Rückbau von überdimensioniert ausgebauten Verkehrsflächen • Behebung der Mängel an Oberflächenbelägen • Gestalterische Ordnung der Stellplätze im öffentlichen Raum
Erhöhung und Unterstützung der BewohnerInnenmobilität	• Erhöhung der Akzeptanz des ÖPVN • Attraktivierung des Busverkehrs • Installation einer Bürgerbus-Haltestelle im Gebiet Neustadt-West
Aufwertung der Grün- und Freiflächen	• Neugestaltung des Grünzugs/ Bürgerparks (Durchführung 2015) • Erhöhung des Begründungsgrades/ Baumpflanzungen • Platzgestaltung vor der ehemaligen Ehrenhalle • Verbesserung der Zugänglichkeit der Grabelandparzellen

Mittlerziel 2: Beschäftigungsförderung und Stärkung der lokalen Ökonomie	
Handlungsziele	
Schaffung von Bewerbungsgrundlagen	• Angebote zum Nachholen des Schulabschlusses • Bewerbungstrainings • Vermittlung von Praktika • Qualifizierungsmaßnahmen
Ansiedlung von Unternehmen und Geschäften und „Bestandspflege“	• Existenzgründungsberatung (WAAL) • Unterstützung von UnternehmerInnen in der Neustadt
Sicherstellung der wohnortnahen Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs	• Wiederbelebung des Supermarkt-Standorts an der Artlandstraße • Einrichtung eines „mobilen Supermarkts“/ Bringdienst für die weniger mobile Bevölkerung
Weiterentwicklung des Quartiers als Gesundheits- und Pflegestandort	• ESF Programm BIWAQ („Berufliche Perspektiven in der Neustadt“/PiN-Projekt)
Stärkung der Kommunikation mit lokal ansässigen Betrieben und Unternehmen	• Sensibilisierung für die Belange des Stadtteils • Sensibilisierung für die Beschäftigung von Menschen mit Migrationshintergrund • Befragung der ArbeitgeberInnen im Stadtteil
Schaffung von Kontaktpunkten zwischen arbeitskräftesuchenden Betrieben und SchulabgängerInnen/ Arbeitssuchenden	• Berufsorientierungsangebote an Schulen mit Vorstellung von lokalen Betrieben • Kochprojekt mit Jugendlichen (JUSTiQ)

Mittlerziel 3: Verbesserung der Bildungssituation und Stärkung der sozialen Infrastruktur	
Handlungsziele	
Weiterentwicklung und Verstetigung des Netzwerkes der Sozialen Akteure	• Schaffung von eindeutigen Angebotsstrukturen und Absprachen • Orientierungshilfen für BewohnerInnen in Bezug auf soziale Angebote
Förderung der allgemeinen nicht berufsspezifischen Qualifikationen	• Alphabetisierungskurse • Bedarfsgerechte Sprach- und Integrationskurse
Schaffung von bedarfsgerechten Beratungs- und Unterstützungsangeboten für Menschen mit Migrationshintergrund	• Anstellung einer türkisch sprechenden sozialpädagogischen Fachkraft • Übersetzungshilfen • Einrichtung einer wohnortnahen, niedrigschwelligen Hausaufgabenhilfe im Gebiet Neustadt-West (z.B. Bürocontainer im Bereich vor den Häusern der Tilsiter und Berliner Straße)
ESF-Programm „Jugend Stärken im Quartier“	• Jugendcoach • Family-Kids-Training • Sozialraumstunden • Entwicklung von weiteren Mikroprojekten
Verstetigung/ Intensivierung der zugehenden Angebote	• Zugehende Familienarbeit aus den Einrichtungen heraus • Unterstützung der frühkindlichen Entwicklung durch Informationsangebote für Eltern in Gesundheits- und Ernährungsfragen • Unterstützung der Eltern bei Erziehungsfragen • Vermittlung von Wissen über die Wichtigkeit von Schule und Ausbildung
Sucht- und Schuldnerberatung	• Angebote des Diakonischen Werks
Unterstützung der älteren Bevölkerung im Stadtteil	• Angebote für SeniorInnen • Barrierefreiheit im öffentlichen Raum • Ermittlung von Bedarfen im Bereich „Senioren mit Migrationshintergrund“ • Aufbau einer Kooperation mit dem Gesundheitsamt

Mittlerziel 4: Verbesserung des Zusammenlebens und der Freizeitgestaltung	
Handlungsziele	
Reduzierung und Abbau von Konfliktpotenzialen im Quartier	• Mediationsmaßnahmen im Bereich Tilsiter Straße • Entwicklung von Maßnahmen zur Entschärfung der „Müllproblematik“ zwischen Sportplatz und Tilsiter Straße
Unterstützung von und Verstärkung der Zusammenarbeit mit Migrantenorganisationen und Vereinen	• Islamischer Kulturverein • Griechisches Kulturhaus • Schwarz-Weiß Quakenbrück

Schaffung von Treff- und Kommunikationsorten	• Umnutzung der Ehrenhalle zum Begegnungszentrum und Veranstaltungsort • Einrichtung eines Stadtteil-Cafés (Ehrenhalle) • Einrichtung eines Nachbarschaftsgarten (Ehrenhalle)
Ausbau der wohnortnahen Sportangebote	• Wiederbelebung des Sportplatzes an der Tilsiter/ Görlitzer Straße • Aufwertung und Nutzbarmachung des Gebiets rund um den Sportplatz (z.B. Grünfläche zwischen Fussballfeld und Wohnungen Tilsiter Straße 1-9) • Einrichtung eines Parkplatzes zur Nutzung der Sportanlage • Stärkung von und Zusammenarbeit mit Schwarz-Weiß Quakenbrück im Bereich Integrationsarbeit • Outdoor-Sportangebote (Klettern, Minigolf, Skateanlage, Parcours o.ä.)
Aufbau und Begleitung von BewohnerInnenorganisationen	• Aufbau einer Stadtteilinitiative • Entwicklung der Ehrenhalle zu einem Ankerort der ganzheitlichen Stadtentwicklungspolitik

Mittlerziel 5: Stärkung der Identifikation mit dem Stadtteil und Imageverbesserung	
Handlungsziele	
Positive Pressearbeit	• Regelmäßige Berichterstattung über Aktionen & Projekte in Presse und sozialen Medien • Pflege der Homepage
Belebung der Stadtteilkultur	• Neustadtfest 2017 • Flohmärkte
Innovative Formen der Öffentlichkeitsarbeit und Informationsvermittlung	• QM „Infotour“ mit Quakenbrück-Puzzle • Erstellung eines Memory-Spiels mit Motiven aus der Neustadt • Ausstellung über die Geschichte der Neustadt in Zusammenarbeit mit der St. Petrus Gemeinde

6. Fazit und Ausblick

Mit der Aufnahme des Erweiterungsgebiets „Neustadt-West“ in das Bund-Länder-Programm "Soziale Stadt" und den neuen Projekten im Rahmen der ESF-Programme „Jugend stärken im Quartier" sowie „Bildung, Wirtschaft und Arbeit im Quartier“ haben sich für die Neustadt insgesamt gute Zukunftsperspektiven entwickelt. Der bisherige Ansatz, die Neustadt als Gesundheits- und Pflegestandort weiterzuentwickeln, soll in Zukunft weiter verfolgt werden und sich auch in der Angebotsstruktur, wie z.B. aktuell im Rahmen des PiN-Projekts, wiederspiegeln. Ebenso gilt es, die Aktivitäten im Sanierungsgebiet weiterhin an den Zielbaum Integration der Stadt Quakenbrück anzubinden und auszurichten.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen im Sanierungsgebiet ergeben sich zudem zwei zentrale Themenkomplexe, die es im kommenden Jahr besonders zu berücksichtigen gilt:

Entwicklung des Komplexes „Friedrichstraße 37“:
Derzeit finden Planungsmaßnahmen zur Umnutzung des alten Kasernengebäudes an der Friedrichstraße 37 b+c statt. Die sogenannte „Ehrenhalle“ als Teil des Blocks (Friedrichstraße 37b) lässt sich durch seine bauliche Struktur nicht zu Wohnzwecken umnutzend und bietet sich damit für die Einrichtung einer Gemeinbedarfsfläche im Stadtteil an. Die direkte Nähe zum Mehrgenerationenhaus und der großzügige Außenbereich in Richtung Ostlandstraße erscheinen als vielversprechend, um die Ehrenhalle zu einem lebendigem Treffpunkt im Quartier umzufunktionieren. Für das kommende Jahr gilt es daher zu klären, ob die Ehrenhalle zu einem Begegnungszentrum entwickelt werden kann – und falls ja, wie eine nachhaltige Nutzung sichergestellt werden kann.

Entwicklung des Komplexes „Sportplatz Neustadt-West“:
Eine weitere neue Entwicklung stellt das Bestreben des Sportvereins Schwarz-Weiß Quakenbrück dar, den Sportplatz in der Neustadt für den Trainings- und Spielbetrieb nutzbar zu machen. Hierfür sollen u.a. Sanitärcontainer aufgestellt und der Platz hergerichtet werden. Aus Sicht des Quartiersmanagements wäre es sinnvoll, den noch jungen Verein in seinem Vorhaben zu unterstützen und den Sportplatz zu einem attraktiven Treffpunkt für Fußballbegeisterte und interessierte Anwohner herzurichten – insbesondere, da der Verein großes Engagement im Bereich der Integrationsarbeit zeigt. In die Planung einbezogen werden sollte dabei auch die Grünfläche zwischen dem Sportplatz und den Häusern an der Tilsiter Straße 1-9. Die kommunale Fläche wird derzeit vor allem von den direkten AnwohnerInnen genutzt, jedoch ist sie nur wenig gepflegt und häufiger von wilden Müllablagerungen betroffen. Es wäre denkbar, dass die Fläche beispielsweise als Erweiterung des Sportplatzgeländes dient und vom Verein zu einem Trainings- und Aufwärmbereich mit weiteren Möglichkeiten der sinnvollen Freizeitgestaltung umfunktioniert wird.

7. Literaturverzeichnis

Arbeitsgemeinschaft Planungsbüro Hahn GmbH/ Architekturbüro Dr. Ahrens + Pörtner (2010): Vorbereitende Untersuchungen „Neustadt-West“.

Bohm, Heike (2013): Die Soziale Stadt Quakenbrück-Neustadt. Integriertes Handlungskonzept – Fortschreibung 2013.

Landkreis Osnabrück (2016): Landkreis kompakt 2016. Daten Fakten Informationen, Osnabrück.

Statistisches Bundesamt (2014): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Bevölkerung mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus 2013, Wiesbaden.

Universität Osnabrück, Fachbereich Geographie – Sozialplanung (2004): Integriertes Handlungskonzept Quakenbrück-Neustadt, Osnabrück.

Universität Osnabrück, Fachbereich Geographie – Sozialplanung (2006): Integriertes Handlungskonzept – Fortschreibung 2006, Osnabrück.